



**PROJEKTARBEIT MIT  
KITA- UND GRUNDSCHULKINDERN  
GESTALTEN**

# WAS IST EIN PROJEKT?

Kinder haben viele Fragen, sie möchten die Welt entdecken und verstehen, Anerkennung erfahren und sich mitteilen. Die Arbeit in Projekten ist eine hervorragende Möglichkeit, diese Grundbedürfnisse im Alltag von Kita, Hort und Grundschule aufzugreifen. Sie bietet den Mädchen und Jungen wie auch den pädagogischen Fach- und Lehrkräften vielfältige Chancen, sich mit ihren Stärken und Interessen einzubringen. Projekte ermöglichen eine längerfristige Auseinandersetzung mit einem Thema. Sie sind immer in größere Zusammenhänge eingebettet, untersuchen verschiedene Aspekte eines Sachverhalts und berühren unterschiedliche Bildungsbereiche. Das Wort Projekt leitet sich vom lateinischen „proiectum“ ab, was so viel heißt wie „nach vorn geworfen“. Projekte sollen also etwas voranbringen, vorangehen und etwas Neues entstehen lassen.<sup>12</sup>

*Projekte bereichern den Alltag in Kita, Hort und Grundschule.*

Im Mittelpunkt eines Projekts bzw. der projektorientierten Aktivität steht die Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung der Kinder. Der Impuls für ein Projekt ergibt sich im Idealfall direkt durch Fragen der Mädchen und Jungen, es kann aber auch von den begleitenden Erwachsenen initiiert werden. Wichtig ist jedoch, dass die Projektthemen stets in Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder stehen. Von zentraler Bedeutung sind außerdem die Beteiligung der Mädchen und Jungen an der Planung und Durchführung des Projekts sowie das stetige gemeinsame Besprechen dessen, was erlebt und entdeckt wurde. Die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte unterstützen und begleiten den Projektverlauf mit dem Blick auf jedes einzelne Kind, dessen Fähigkeiten und Persönlichkeit. Die vielen offenen Situationen und Fragen in einem Projekt ermöglichen, dass sich jedes Kind etwas einfallen lassen kann, alle Mädchen und Jungen (sowie auch Fach- und Lehrkräfte) die Herausforderung, die durch Neues entsteht, erleben und alle mit ihrer persönlichen Art etwas zum Gelingen des Projekts beitragen.

*Die Selbsttätigkeit der Kinder steht bei Projekten im Mittelpunkt.*

Lernen in Projekten ist ganzheitliches, lebensnahes und exemplarisches Lernen. Im Projektverlauf können die Mädchen und Jungen das Wie, Mit Wem (Sozialform) und Wie Lange (Lerntempo) ihres Lernens selbst bestimmen und individuell gestalten. Die pädagogische Fach- bzw. Lehrkraft begleitet, moderiert und schafft eine Atmosphäre für kreative Ideen.

*Ganzheitliches Lernen in Projekten*

Projekte berühren ganz unterschiedliche Kompetenzen. Zum einen sind sie emotional, bewegen innerlich, wecken Freude, Spaß und Neugier, erzeugen Spannung und Stolz auf die eigene Lernleistung. Zum anderen sind sie sozial, denn Projekte werden durch Gruppen gestaltet. Kinder und Erwachsene sind gleichberechtigt, im Dialog wird neues Wissen miteinander und ko-konstruktiv erarbeitet. Zudem wirken Projekte kognitiv. Sie regen den Geist aller Beteiligten an und helfen, die Welt zu verstehen.

Im Gegensatz zur projektorientierten Aktivität mit ihrer offenen Ausrichtung hat ein Projekt immer ein konkretes Handlungsziel mit einem Anfang und einem Ende. Beim Thema Licht und Schatten bedeutet das z. B.: Wenn die Eigenschaften des Schattens untersucht werden und geprüft wird, wie ein Schatten entsteht, seine Richtung, Länge oder Größe verändert, dann sind dies projektorientierte Aktivitäten. Die Aufführung eines eigenen Schattentheaterstücks als konkretes Handlungsziel hingegen hebt sich als Projekt davon ab und macht deutlich, dass Projekte etwas Besonderes und Einmaliges sind, die manchmal auch eine veränderte Wirklichkeit bzw. Neues hinterlassen. Auch für das Schattentheater ist es notwendig, sich mit den Eigenschaften des Schattens auseinanderzusetzen, um z. B. einen Riesen neben einem Zwerg auf der Leinwand auftauchen zu lassen. Den Schatten und seine Eigenschaften genauer kennen zu lernen, ist hier aber nur ein Zwischenschritt auf dem Weg hin zum eigenen Theaterstück.

*Projekte und projektorientierte Aktivitäten*

<sup>12</sup> Vgl. Katz, L. G., Chard, S. C. (2000); Jacobs, D. (2012)

# WIE VERLÄUFT EIN PROJEKT?

## Phase 1: Thema finden

Ganz entscheidend für das Gelingen eines Projekts ist das Thema, das möglichst alle Kinder interessiert und zum Forschen motiviert. Dabei gibt es viele Wege, wie spannende Projektthemen entstehen können. Mit welchen Inhalten und Aktivitäten setzen sich die Mädchen und Jungen gerade allein oder mit anderen Kindern auseinander? Äußern sie bestimmte Interessen, Fragen, Ideen und Beobachtungen?

### Auslöser für Themen können sein:

- Beobachtung von Themeninteressen bei den Kindern
- Fragen, die Kinder stellen
- Herzenthemen der Kinder
- Situationen/Ereignisse und Phänomene, die das Interesse der Kinder auf sich ziehen, und Aussagen, die die Kinder auf Grund von Beobachtungen machen („Wie entstehen eigentlich Regenbogen?“ „Können wir einen selber herstellen?“)
- Probleme, die gelöst werden müssen („Wie integrieren wir das neue, sehbehinderte Mädchen in unsere Gruppe?“ „Wie soll der neue Garten gestaltet werden?“)
- Gespräche der Kinder untereinander und/oder mit den pädagogischen Fach- und Lehrkräften
- Anregende Materialien, die in die Einrichtung gebracht werden
- Anstehende Feste

„In einer angenehmen, entspannenden Atmosphäre mit [...] Musik gingen die Kinder auf Gedankenreise. ‚Fernsehen im Kopf‘ nennen wir diese Methode des Tagträumens, die Kinder zu ihren Lieblingsthemen führt. [...]

Die Kinder erzählten, was sie alles gesehen und erlebt hatten: Sie sahen sich selbst als Ritter und Helden, sprachen von Ritterburgen, Gold, Edelsteinen, Schmuck. [...] Später malten die Kinder zu ihren Themen Bilder, die wir für eine Woche aufhängten. Während der Woche konnten sich die Kinder mit den Bildern auseinandersetzen und sich auf die Kinderkonferenz vorbereiten, in der das gemeinsame Thema für das Projekt gefunden werden sollte.“<sup>13</sup>

Ist das Thema gefunden, setzen Sie sich mit den Kindern zusammen und besprechen, wer schon etwas darüber weiß und den anderen davon berichten kann. So ergibt sich bereits eine kleine Themensammlung für die Projektplanung, und die Mädchen und Jungen erleben, dass man Unterschiedliches über dasselbe Thema denken und wissen kann. Überlegen Sie gemeinsam, welche Informationen außerdem benötigt werden, ob eine Expertin oder ein Experte befragt werden muss oder helfen kann (z. B. die Bäckerin oder der Bäcker vor Ort, die noch mehr zum Thema „Brötchenbacken“ wissen als alle in der Gruppe).

Im Team könnten Sie reflektieren, ob das Thema für alle Kinder gut geeignet ist, ob es mehrere Bildungsbereiche anspricht, also neben kognitiven z. B. auch soziale, motorische oder emotionale Kompetenzen fördert. Zudem sollte überprüft werden, ob das Thema zum Umfeld passt und auch die nötigen Unterstützerinnen und Unterstützer eingebunden werden können.

<sup>13</sup> Mai, I. (2006), S. 51 f.

### Phase 2: Entwerfen und vorbereiten

Der Projektplan wird zusammen mit den Kindern erstellt. Hier wird festgehalten, was die einleitenden Schritte sind, welche Aufgaben sich ergeben und wie sie verteilt werden. Wer kümmert sich z. B. um das Material, welche Räume werden benötigt?

Dabei ist die Flexibilität dieses Plans zu betonen, eigentlich könnte man eher von einem Projektentwurf sprechen. Das gesamte Unterfangen, d. h., der Weg, den das Projekt geleitet vom Wissensdurst der Kinder nehmen wird, lässt sich niemals abschließend planen. Struktur und Planung stehen also nicht im Vordergrund, sie bilden eher das Gerüst für die Projektdurchführung. Wenn der Plan für alle sichtbar aufgehängt wird, können die Kinder einzelne Projektschritte immer wieder einsehen und weiterführen oder sie im Konsens mit den anderen Beteiligten verändern. So werden die Mädchen und Jungen von Beginn an aktiv in das Projektgeschehen einbezogen und lernen, im Austausch mit anderen Partnerschaft und Kooperation zu leben.

### Phase 3: Durchführen

Abhängig vom Thema kann sich die Durchführung des Projekts sehr unterschiedlich gestalten. Das Projekt kann sich z. B. auf eine Frage an die Natur beziehen, die durch Experimente und Museumsbesuche bearbeitet wird. Es kann aber auch ein Werkvorhaben sein, bei dem gebaut bzw. konstruiert wird und Fachbetriebe Hilfestellungen geben können. Neben ganz Alltäglichem wie dem Einkauf oder der Zubereitung von Speisen könnten auch das Wetter, die Jahreszeiten oder der Weltraum durch Ausflüge, Beobachtungen und anhand von Medien sowie Anschauungsmaterialien erforscht werden. Alles ist möglich.

Generell ist beim Vorgehen zu empfehlen: Weniger ist mehr! Projektarbeit heißt nicht, viele verschiedene Versuche (auch wenn sie alle zu einem Thema gehören) nacheinander abzuarbeiten, sondern einer Frage vertiefend nachzugehen. Lieber klein beginnen und dafür die unterschiedlichen Entdeckungen und Forschungsarbeiten der Kinder gut zusammenführen, angemessen würdigen und dokumentieren.

Neben gemeinsamen Aktivitäten benötigen die Mädchen und Jungen genügend Freiraum, um Sachverhalte individuell zu erkunden und zu bearbeiten. Kinder haben zudem andere Zeitvorstellungen und gehen oft Schritte, die Erwachsene überspringen würden. Diese scheinbaren Umwege sind für die Mädchen und Jungen jedoch genauso wertvoll wie das eigentliche Ziel. Versuchen Sie, sich als pädagogische Fach- oder Lehrkraft zurückzunehmen und den Kindern Raum zu geben, ihren eigenen Rhythmus zu finden. Wichtig ist die gute Balance zwischen Impulsen und Anregungen auf der einen und Zurückhaltung auf der anderen Seite.

Der Projektplan oder „sprechende Wände“ können das Projekt in seinem Verlauf immer wieder aktuell dokumentieren. Eine andere Idee sind persönliche Projektkisten für jedes Kind, zu denen es immer Zugang hat, um Erwachsenen oder anderen Mädchen und Jungen zu zeigen, woran es gerade arbeitet, und darüber ins Gespräch zu kommen.

#### Fragen, denen in dieser Phase nachgegangen wird, sind z. B.:

- Welche Frage oder welches Problem soll gelöst werden? Wie lässt sich die daraus resultierende Aufgabe konkret beschreiben?
- Wer übernimmt welche Aufgabe?
- Was sind die ersten Schritte?
- Welche Dinge und Räume werden benötigt oder sind vorgegeben?
- Welche Hilfe kann ich als pädagogische Fach- bzw. Lehrkraft anbieten? Wo benötige ich noch Information oder Unterstützung?

#### Ein Projekt enthält immer

- Eigene Fragen und Ideen der Kinder,
- Phasen forschenden Lernens,
- Phasen kooperierenden Lernens in Gruppen,
- Phasen des Beigebrachtbekommens und Beibringens (Ko-Konstruktion),
- Situationen der Begegnung und des Austauschs sowie
- Situationen der Ratlosigkeit und gemeinsamen Ideenfindung.<sup>14</sup>



<sup>14</sup> Vgl. Jacobs, D. (2012)





„Ein Junge brachte ein Poster der Star-Wars-Serie mit und die Lichtschwerter der Jedi-Ritter begeisterten die Kinder besonders. Wann immer sie einen Stock fanden, wurde ein Lichtschwert daraus. Sammelkarten und Alben der Serie machten die Runde, es wurde getauscht, ausgeschnitten, gemalt. Da dachte [ich ...]: Wenn du die Kinder ernst nehmen willst, musst du das mit den Jedi-Rittern aufgreifen. Aber was werden die Eltern davon halten? [...] Die Kinder spielen doch nur Star Wars rauf und runter. Ich weiß auch nicht [...]. Wenn ein Projekt beginnt, dann fragte [ich ...] stets: Was wissen wir denn schon über das Thema. [...] Ich selbst wusste nichts, was gut ist, denn so konnte ich nichts vorgeben.] Es stellte sich heraus: So viel, wie es schien, wussten selbst die Jungen nicht [...]. Was in der Geschichte eigentlich passiert? ‚Keine Ahnung.‘ ‚Wo die Geschichte spielt?‘ ‚Na in der Galaxie!‘ ‚Aha.‘ ‚Von der Galaxie habe ich einen Film‘, sagte ein Kind. [...]

In der nächsten Woche gab es in der Kita jeden Tag Kino, nämlich den [Kinder-]Film über Raumfahrt, Planeten und die Milchstraße [...], so begann das Projekt. [...] Farben, Holz und Ton stehen den Kindern in Atelier und Werkstatt immer zur Verfügung, so dass [neben einer Menge Raumschiffen] viele Portraits und Plastiken von Meister Yoda entstanden. ‚Der Yoda strahlt nämlich die gute Macht aus‘, sagte ein Kind bei der Arbeit. ‚Was heißt das denn: ausstrahlen?‘, [... wollte ich wissen]. ‚Die Sonne strahlt aus‘, antwortete jemand. ‚Die Taschenlampe auch‘, sagte ein anderes Kind. ‚Welche Macht denn?‘ ‚Na die Macht der Liebe!‘ ‚Und woran kann man das erkennen?‘ ‚An den Augen oder am Mund, wenn er lacht.‘

Ein Ratespiel nahm seinen Lauf: Jemand stellte einen Gefühlszustand dar, die anderen Kinder mussten raten, welcher es ist: Freude, Trauer, Mut, Angst ... Auch Planeten wurden gebaut [...], schließlich waren es so viele, dass ein dreidimensionales Sonnensystem entstand. [...] Natürlich musste es richtige Lichtschwerter geben. [...] Von zu Hause brachten die Kinder Material mit. In der Kita wurde erprobt, ob es sich eignet. Als brauchbar erwiesen sich schließlich Plastikröhren [...]. Hinten wurden kleine Taschenlampen hineingesteckt, damit sie wirklich leuchten. Im Licht- und Schattenraum der Kita [... wurden sie ausprobiert]. ‚Frau Förster, komm schnell!‘, rief ein Kind. [...] Ich kam und sah: Lauter Galaxien breiteten sich an der dunklen Wand aus, hervorgerufen von den Lichtstrahlen, die sich in den Röhren bündelten und auf die Wand trafen. Das war eine Überraschung! [...]“<sup>15</sup>

#### Phase 4: Abschließen

Der Abschluss eines Projekts bedeutet nicht nur die Präsentation der Projektergebnisse. Er ermöglicht es, die vielen kleinen Erfolge zu feiern, Wertschätzung und Anerkennung zu erhalten und Lust auf weiteres Wissen zu machen. So können neue Interessen geweckt oder weitere Anlässe für anschließende Projekte geschaffen werden. Auch die Auswertung im Team, mit den Eltern und unterstützenden Personen trägt zu einem gelungenen Projektabschluss bei.

#### Fragen für den Abschluss des Projekts könnten sein:

- Was hat euch Spaß gemacht? Was habt ihr Neues gelernt? Wie und mit wem?
- Wie hat mir selbst/Ihnen als Unterstützer oder Elternteil das Thema gefallen?  
Was hat es in der Gruppe/mit mir selbst/bei den Kindern bewirkt?
- Was hat gut geklappt? Was nicht? Was ist mir in meiner Rolle als Lernbegleitung gut gelungen?
- Welche Inhalte aus dem Bildungsprogramm, Rahmen- oder Bildungslehrplan wurden angesprochen?
- Wie ließ sich die Zusammenarbeit (und mit welchem beteiligten Kooperationspartner) gestalten und was lerne ich daraus?

<sup>15</sup> Das Gute muss siegen (2013).



*Die Kinder fühlen sich durch die Projektarbeit in ihren Fragen und Interessen ernst genommen. Sie lernen, diese zu formulieren, erfahren, dass Lernen Spaß macht und dass es sich lohnt, nachzuforschen und hinter die Dinge zu blicken. Und was gewinnen die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte? Sie erhalten zusätzliche Fachkompetenzen und eine positive Wertschätzung ihrer Arbeit. Sie werden selbst zu Lernenden, die Fragen an die Welt stellen und neues Wissen gewinnen.*

## PROJEKTARBEIT UND DIE PÄDAGOGISCHE LEITLINIE DER STIFTUNG „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“

Im Mittelpunkt des pädagogischen Ansatzes der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“<sup>16</sup> stehen ein ko-konstruktives Miteinander, der Dialog aller am Forschungsprozess Beteiligten sowie die Unterstützung der Mädchen und Jungen in der Entwicklung metakognitiver Kompetenzen.

Projektarbeit ermöglicht den Kindern ein ganzheitliches, lebensnahes und exemplarisches Lernen zu einem gemeinsam ausgewählten Thema und stärkt damit die Freude der Mädchen und Jungen am Forschen und Verstehen. Das Vorgehen in der Projektarbeit ermöglicht den Kindern, die Methode, das Tempo und die Sozialform ihres Lernens (wie, mit wem und wie lange) selbst zu bestimmen und individuell zu gestalten. Kinder und Erwachsene oder die Mädchen und Jungen untereinander bilden eine lernende Gemeinschaft, bringen gleichermaßen ihre Ideen, Vorschläge und Erklärungen in das Projekt ein und lernen so mit- und voneinander.

Projektarbeit bietet viel Raum für den Dialog zwischen Fach- bzw. Lehrkräften und Kindern: Sie reflektieren mit den Mädchen und Jungen, ermuntern sie, ihre Beobachtungen zu formulieren und festzuhalten. Durch das gemeinsame Besprechen der Beobachtungen und Erlebnisse werden den Kindern neue Zusammenhänge klar, sie vergegenwärtigen sich Lerninhalte und ihren Lernprozess, sprechen darüber, was und wie sie lernen. Die Mädchen und Jungen erfahren zudem, was es heißt, sich mit anderen auszutauschen und auseinanderzusetzen. Sie verlassen im Rahmen des Projekts vertrautes Terrain, meistern auch Unbekanntes, stellen sich Frustration (wenn mal etwas nicht wie geplant klappt oder scheitert) und lernen mit Konflikten und Problemen umzugehen. Das vermittelt ihnen neben Handlungskompetenz eine Menge Selbstbewusstsein und stärkt ihr Gefühl, eigenständig etwas bewirkt zu haben („Ich kann!“).

Zeigen Sie Eltern, Partnern, Kolleginnen und Kollegen, wie viel Freude im Entdecken und Forschen steckt. Nutzen Sie Ihre dokumentierten Projekte zu naturwissenschaftlichen, mathematischen oder technischen Themen, um mit Ihrer Einrichtung ein zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“ zu werden.

Informationen zur Zertifizierung erhalten Sie auf der Website [www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de) und in der Zertifizierungsbroschüre „Wir lassen die Neugier in Kindern aufblühen“.



**Projektarbeit unterstützt ko-konstruktives Lernen.**

**Projektarbeit fördert den Dialog, stärkt meta-kognitive und personale Kompetenzen.**

**Sich mit Projekten als „Haus der kleinen Forscher“ zertifizieren**

<sup>16</sup> Vgl. auch Broschüre „Pädagogischer Ansatz der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“